

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 65.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 5. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

Lehrkursus für Hufschmiede.

An der K. Tierarzneischule wird nach der Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. Nr. 26, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 19. Juli bis 9. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schlusse des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Ersterben die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 1. Juli zu melden.

Dem Zulassungsge such sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
- 5) ein von dem Bewerber, und, wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 27. Mai 1886.
Direktion der K. Tierarzneischule.
F r i e d e r.

Der konservative Gegenentwurf zur Branntweinsteuer-Vorlage.

Die Verhandlungen zwischen dem Centrum und den beiden konservativen Fraktionen über ein in der Branntweinsteuerfrage zu Stande zu bringendes Kompromiß sind anscheinend von Erfolg gekrönt worden. In der Montagsitzung der zur Vorberatung der Branntweinsteuer-Vorlage eingesetzten Reichstagskommission ist der bereits signalisiert gewesene konservative Gegenentwurf zur Regierungsvorlage einge-

bracht worden und nach dem Verlaufe, den die Verhandlungen am genannten Tage hierüber nahmen, läßt sich erwarten, daß auf Grundlage der von den Konservativen beantragten Abänderungen der Regierungsvorlage ein der Reichstagsmehrheit genehmes Gesetz zu Stande kommen wird. — Die konservativen Anträge stellen sich keineswegs auf einen strikt oppositionellen Standpunkt, vielmehr entsprechen sie bezüglich der Maischraumsteuer und der Branntweinmaterialsteuer im Allgemeinen den Regierungsvorschlägen und setzen den Eingangszoll vom 1. Juli auf 160 \mathcal{M} pro 100 Kilo fest. Dagegen modifizieren sie die Regierungsvorlage im Punkte der Verbrauchssteuer sehr wesentlich, indem dieselbe nach dem konservativen Entwurfe 80 \mathcal{M} pro Liter reinen Alkohols betragen soll, während bekanntlich die Regierung vorgeschlagen hatte, die Verbrauchssteuer im ersten Jahre auf 40, im zweiten auf 80 und im dritten auf 120 \mathcal{M} pro Liter festzusetzen. Weiter beantragen die Konservativen die Ausbildung des Kontingentierungsgedankens zu dem aus dem Monopolentwurfe genommenen Antrag, daß der Verkaufspreis im Inlande durch Gesetz geregelt werden soll. Zur Durchführung dieser Idee ist die Zwangsgenossenschaft bestimmt, zu welcher alle am 1. April d. J. in Betrieb gewesenen Branntweimbrennereien vereinigt werden sollen. Unter den Bestimmungen über die Bildung der Branntweimbrennereigenossenschaften sind diejenigen über die Vorlegung eines Katasters mit dem bisherigen Produktionsquantum seitens der Brennereien, über die Errichtung genossenschaftlicher Lagerhäuser und über die Entschädigung der Brennereibesitzer für den von ihnen an die Lagerhäuser der Genossenschaft abgelieferten Branntwein hervorzuheben. Von der Verbrauchsabgabe bleiben der zum Export und der zu gewerblichen, wissenschaftlichen, sanitären u. dergl. Zwecken bestimmte Branntwein befreit. — Die Abschnitte des konservativen Entwurfes über die Kontrol-Schutz-Erstattungen u. s. w. ähneln teils denjenigen der Regierungsvorlage, teils denen des Branntweinmonopolentwurfes.

Zu dem konservativen Gegenentwurf liegt außerdem ein Unterantrag des konservativen Abgeordneten Uhden, welcher die obigen Anträge nicht mit unterzeichnet hatte, sowie des Centrumsmitgliedes Grafen Strachwitz vor, nach welchem die Maischraumsteuer nach der Höhe der monatlichen Einmischung abgestuft werden soll. Hiernach soll die Maischpot-tichsteuer für die kleineren Brennereien, welche bis 32 500 Liter Bottichraum im Monat bemaßen, 90 \mathcal{M} pro 100 Liter Bottichraum betragen; für größere Brennereien beträgt die Maischraumsteuer, je nach dem gemischten Quantum, 1,15 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{M} ; letztere Steuer wird jedoch nur von denjenigen Brennereien erhoben, welche über 600 000 Liter monatlich bemaßen.

In der erwähnten Sitzung sprach sich Seitens des Centrums der Abgeordnete Meiser dahin aus, daß das Centrum an dem Zustandekommen eines Branntweinsteuergesetzes redlich mitarbeiten werde, da die Partei die Notlage der Landwirtschaft und die Bedürfnisse des Staates anerkenne. Indessen verlangte der Redner noch eine weitere Herabsetzung der Konsumsteuer, und zwar auf 25 \mathcal{M} pro Liter, erklärte sich auch gegen die Kontingentierung, da sie zu sehr an das Monopol erinnere, sprach sich dagegen wohlwollend hinsichtlich des Antrags Uhden-Strachwitz aus, der einen nachhaltigen Schutz der landwirtschaftlichen Brennereien bedeute. Seitens der übrigen Parteien liegen noch keine Äußerungen über

diese Abänderungsanträge vor, doch darf man in Anbetracht der entgegenkommenden Haltung des Centrums hinsichtlich des konservativen Entwurfes wohl annehmen, daß es zwischen dieser Partei und den beiden konservativen Fraktionen noch zu einer Verständigung hierüber kommen werde, womit das Zustandekommen eines neuen Branntweinsteuergesetzes gesichert wäre. Was die Stellung der Regierung zu den Abänderungsanträgen der Konservativen anbelangt, so dürfte hierüber wohl die Dienstags-sitzung der Kommission Aufschluß gegeben haben; jedenfalls wird sich aber die Regierung darin finden müssen, daß, wenn etwas Positives in der Branntweinsteuerfrage zu Stande kommt, der ursprüngliche Regierungsentwurf hierbei kaum noch in Betracht kommen dürfte.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Der Stuttgarter Viederkrantz machte, etwa 120 Sänger stark, am gestrigen Himmelfahrts-feste einen Ausflug nach Calw, Teinach und Javelstein, um nach Zurückkehr von letzteren Orten und eingenommenem Mittagmahl im Gasthof zum Waldhorn in der Turnhalle zu Calw zu konzertieren. Da die Blätter auf diesen Kunstgenuss genugam aufmerksam gemacht, so stellten sich Musikfreunde aus allen Himmelsrichtungen ein, auch Nagold blieb nicht unvertreten. Es war aber auch eine wahre Freude, solchen Kunstgenuss zu hören, wie auch der gespendete Applaus nach jeder Nummer Beweis genug gab. Es mögen etwa 600 Personen dem Konzert angewohnt haben. Da das Entrée à 50 \mathcal{M} zum Besten des Schwarz-waldvereins und des Calwer Verschönerungsvereins bestimmt war, so werden die Kassen beider Vereine diese unerwartete Einnahme mit Freuden verzeichnen. Nach dem Konzert, das 1½ Stunden die Zuhörer fesselte, vereinigte man sich im Thudium'schen Garten, der, obgleich sehr geräumig, die Gäste kaum fassen konnte und mußte man sich einen Platz und anfänglich ein Glas Bier fast erkern. Hier ließ sich nun auch der Calwer Viederkrantz hören, der, obwohl an Mitgliederzahl numerisch schwächer, seine Gesangs-kräfte doch mit vielem verdienten Beifall ins Feld führte; auch der Stuttgarter Viederkrantz ließ sich hier in mehreren schönen Liedern noch hören und wollte der Beifall oft kein Ende finden. Auch der Himmel zeigte hiebei sein freundliches Gesicht und trug nicht wenig zu dem heiteren, gemüthlichen Treiben der Sänger und Gäste bei.

Tübingen, 2. Juni. Geschworene für das 2. Quartal: Gem.-Rat Jakob Eipperle, Gärtringen; Gem.-Rat M. Hanselmann, Zwerenberg; Bauer und Gem.-Rat J. G. Kempf, Rothfelden; Priv. Gottl. Knobel, Nagold; Bauer und Gem.-Rat J. M. Lohrer, Ruppingen; Tuchmacher Chr. Müller, Wildbad; Gem.-Rat und Landwirt Eug. Schüttle, Mödingen; Gem.-Rat K. Walz, Walddorf.

Stuttgart, 1. Juni. Als ein ganz bedeutames Zeichen der Zeit ist nachfolgende Thatsache anzusehen. Ein hiesiges Bureau suchte einen jungen Mann als Kopisten mit einem Monatsgehälter von 50 \mathcal{M} . Auf die diesbezügliche Annonce gingen nun nicht weniger als 54 Meldungen ein und zwar von 15 Notariatskandidaten, 21 sonstigen Schreibereibesitzern, 2 Graveuren, 4 Goldarbeitern, 3 Buchbindern und 9 Kaufleuten. Das betreffende Geschäft hatte nur ein einziges Mal in einer hiesigen Zeitung gestanden.

Brandfälle: In Unterweiler (Saulgau) am 29. v. M. ein zweistöckiges Wohn- und Delonomiegebäude; in Mittelfischach (Gaildorf) am 1. Juni zwei Wohngebäude und eine Scheune, wobei auch ein Paar Ochsen in den Flammen umkamen; in Plieningen (Stuttgart) am 2. Juni die Scheune von Johs. Kapp's Witwe.

Von der bayerischen Grenze, 1. Juni. Gestern nachmittag entlud sich über Rempten ein heftiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag. Die Schloßen, welche die Größe eines Taubens hatten, fielen in solcher Menge, daß die Fluren und Gärten einem Eiseisde gleichen. Der dadurch angerichtete Schaden ist bedeutend, so daß der Landmann nunmehr traurig der Zukunft entgegensteht.

Berlin, 1. Juni. Die Brauntweinsteuer-Kommission hat unter Ablehnung der Anträge der Deutschkonservativen und Nationalliberalen den Antrag Masler (Zentrum) auf Einführung einer Verbrauchssteuer von 25 \mathcal{J} für das Liter angenommen.

Berlin, 2. Juni. Der Erzbischof Dinder wurde heute vom Kultusminister und darauf am Nachmittag in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen, von dem er zum Diner geladen wurde. Zum Erzbischof von Freiburg ist heute Bischof Noos von Limburg einstimmig gewählt worden.

Das Reichsgericht hat die Revision in Sachen der Frankfurter Friedhofs-Affaire bei sämtlichen Angeklagten verworfen. Es bleibt also bei der erkannten Strafe.

Ein rechter Deutscher weiß zu jeder Zeit, wen er auch im Trinkpruch voranzumarschieren lassen wird, den Kaiser oder den Papst. Es machte daher Aufsehen, als jüngst Bischof Thiel von Ermland bei seinem feierlichen Abschiedsmahl den Papst zuerst loben ließ. Ein Professor (Vossen) mußte die Sache reparieren. Bei dem Festmahl zu Ehren des Bischofs Dinder erhob er offiziell sein Glas und hat: Trinken Sie mit mir auf das Wohl Sr. Majestät und Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. und Kaiser Wilhelm I.

In Halle a. d. S. streifen seit dem heutigen Tage fast alle Maurer.

Einen schönen Schrecken hatten 5 dürftige altliche Leute in Halle und Umgegend, denn sie waren „aufs Amt“ geladen und wußten nicht warum; was Gut's war's schwerlich. Aber siehe da, der Amtsrichter machte ein gar freundliches Gesicht und sagte: Ihr Leute, ich wünsche Euch Glück und Ihr habt's schon. Euer Vetter, der Stabsarzt Dr. Heilhold in Dobichau, ist gestorben, hat 500 000 Mark hinterlassen und Ihr seid die Erben. Die Rede gefiel den Leuten wohl und obgleich sie sich des vornehmen Veters kaum erinnern konnten, nahmen sie das Geld doch an und die Hallische Brezelsfrau, die zu ihnen gehörte, trug noch selbigen Tags ihre Brezeln von Haus zu Haus „für die Kinder“, aber Geld nahm sie nicht. Der reiche Mann aber, der sich in dem kleinen Dobichau gleichsam vergraben hatte, hatte wohl selbst nicht gewußt, wie reich er war, denn es fanden sich die Hundertthalerscheine in alten vergilbten Büchern, in verstaubten Kleiderschränken und in allen möglichen anderen Winkeln und Ecken.

Heldentod. Bei einem am letzten Sonntag in „Westen“ (Hannover) niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Pfarrhaus und setzte es in Flammen. Dem Pfarrer gelang es, glücklich aus dem lichterloh brennenden Hause zu kommen, ebenso der Mutter und der Tochter. Letztere aber, die Mutter in aller Aufregung und Sorge nicht gleich erblickend, lief in das brennende Haus zurück und durcheilte Zimmer auf Zimmer, angstvoll nach der betagten Mutter rufend. Da trachte draußen schon das Strohdach herunter. Als die mutige Tochter die Mutter nicht fand, blieb ihr nur die Hoffnung, daß die letztere schon den Ausgang gefunden hatte. Nun mußte sie selbst an ihre Rettung denken. Als sie zur Thür hinaus wollte, lag rings um das Haus ein brennender Wall aufgetürmt, die Strohdeden des niedergestürzten Daches. Sie sprang hindurch, hilfreiche Hände rissen sie empor, ihre Kleider brannten lichterloh, sie trug entsetzliche Brandwunden davon und unter furchtbaren Schmerzen hauchte sie nach wenigen Stunden ihr junges Leben aus, ein Opfer ihrer Liebe zu der Mutter. Letztere selbst hat Brandwunden erlitten, welche zu Besorgnissen Veranlassung gegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Das Kabinet Taaffe in Oesterreich sieht allem Anschein nach vor einer Krisis. Es handelt sich um den Ausgleich mit Ungarn, und zwar insbesondere um den Petroleumzoll, bei dem das Ministerium Ungarn gegenüber nicht nachgeben will. Wahrscheinlich wird das Ministerium schon heute den Kaiser um seine Entlassung bitten, doch wird erwartet, der Kaiser werde das Entlassungsgesuch ablehnen, worauf man dann in Pest bei neuen Unterhandlungen

gen sich vielleicht nachgiebiger zeigen wird. Von einer Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses ist vor der Hand noch nicht die Rede.

Meran, 29. Mai. Herzog Dr. Carl Theodor in Bayern wird Meran am 2. Juni verlassen. Der Herzog hat in der Zeit vom 24. März bis 17. Mai an 100 Kranken 182 Operationen vorgenommen und außerdem noch eine große Anzahl von ambulanten Fällen behandelt, bei denen Operationen vorgenommen wurden, die in obiger Zahl nicht mit inbegriffen sind.

Belgien.

Der Prozeß gegen van der Smijssen, den belgischen Abgeordneten, welcher des Mordes seiner Frau angeklagt ist, hat am Montag vor dem Assisenhof in Brüssel begonnen.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kommission zur Vorberatung der Vorlage, betreffend die Ausweisung der Prinzen, gab Freycinet eine Erklärung ab, analog den im Ministerrat gefaßten Beschlüssen. Freycinet betonte, es sei keine unmittelbare Gefahr vorhanden, auch sei kein gewaltthätiger Schritt der Prinzen zu fürchten, aber die Haltung der Prinzen im allgemeinen eine solche, daß sie die öffentliche Meinung beunruhigen und den Feinden der Republik einen Vereinigungspunkt bieten. Freycinet will nicht eine allgemeine Ausweisung der Prinzen, aber er ist bereit, sofort die wirklichen Prätextendenten und die Descendenten der direkten Linien, d. h. also den Grafen von Paris und seine Söhne, sowie den Prinzen Napoleon und dessen Sohn Viktor auszuweisen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Kommission wahrscheinlich den im Ministerrat gefaßten Beschluß annehmen werde, d. h. die obligatorische Ausweisung der direkten Prätextendenten und eine fakultative der übrigen Prinzen.

Ein Fliederkraut. Man schreibt aus Paris: Auf dem Wege zum Bois de Boulogne bietet seit Anbruch der schönen Witterung ein armes, altes Bettelweib Fliederkräuter feil. Vor einigen Tagen kam langsame Soritres eine Equipage herangefahren, und die im Kowpe sitzende Dame sagte mit einem begehrlischen Blicke auf die Mäuten zu ihrem Begleiter: „Kaufe mir doch einige Zweige.“ Sofort verlieh der Herr den Wagen, faßte mit beiden Händen im Vorratskorbe des Bettelweibes so viel der Zweige, als er umspannen konnte, legte sie lächelnd auf den Rücksitz des Wagens und reichte der Blumenverkäuferin ein zusammengefaltetes Stückchen Papier, das er aus der Westentasche zog. Ein Herr, der die Szene betrachtete, trat neugierig an die Bettlerin heran und sagte: „Was hat Ihnen der Großfürst Vladimir für den Flieder gegeben?“ Hastig entfaltete das Weib das Blättchen: es war ein Tausend-Franks-Billet.

England.

Das Schicksal der irischen Home-Rule-Bill ist so gut wie entschieden. Selbst das Organ Gladstones glaubt nicht mehr an eine zweite Lesung derselben, es müßte denn ein ganz plötzlicher und unerwarteter Wechsel der Ansichten noch eintreten. 45 Anhänger Chamberlains haben beschloffen, gegen die Bill zu stimmen, und auch die Freunde Lord Hartingtons sind derselben nicht zugeneigt. Gladstone dürfte dann nach Verwerfung der Bill zu einer Auflösung des Unterhauses schreiten.

Spanien.

Dem jungen König von Spanien ist von den Madrider Damen ein eigenartiges Geschenk zu seiner Taufe dargebracht worden, nämlich eine Wiege, die in der üblichen Größe und ganz aus frischen Maiglöckchen hergestellt wurde. Die Füße, die Muschel, jede Einzelheit ist sorgfältig ausgeführt, das Ganze ist ein Meisterwerk. Als Baldachin sind drei riesige Blätter von Fächerpalmen angebracht, von deren Spitzen Maiglöckchen herabhängen. Königin Christine wünschte dringend, den König in die Wiege zu legen, allein die Aerzte erklärten, der starke Duft der Blumen könnte den zarten Nerven des Neugeborenen schädlich sein, und so mußte von einer praktischen Verwendung des Gesichts abgesehen werden.

Der Zahnarzt des Königs von Spanien. Die offizielle „Madrider Zeitung“ bringt ein von Sagasta gezeichnetes Dekret, welches Don Rafael Alcalde y Burill zum Zahnarzt des Königs von Spanien, Alphons XIII., ernannt. Derselbe hat wöchentlich zweimal in Begleitung eines Assistenten die Zähne des Königs zu besichtigen und sie auch falls dies nötig erscheint, zu reinigen und zu plombieren. Hierfür erhält er einen Monatsgehalt, der nach unserem Gelde über 3000 \mathcal{M} beträgt. — Da der König von Spanien noch nicht vier Wochen alt ist, hat der edle Alcalde vorläufig nicht viel zu plombieren.

China.

Aus China wird gemeldet, daß einer der kaiserlichen Paläste, an der Straße nach den „östlichen Gräbern“, etwa 40 Meilen von Peking, durch Feuer zerstört worden ist. Der Palast ist 1650 mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark gebaut worden.

Amerika.

New-York, 2. Juni. Johann Most wurde heute zu zwölf Monaten Kerker und 500 Dollars Geldstrafe verurteilt. Der Richter sprach sein Bedauern darüber aus, daß es keine höhere gesetzliche Strafe gebe, er halte Most für den größten Schurken, den er je gesehen habe. Die Anarchisten Braunschweig und Schenk wurden zu neun Monaten Kerker, Braunschweig außerdem noch zu 250 Dollars Geldstrafe verurteilt.

Handel & Verkehr.

—g Ra gold. Wir wollen nicht versäumen, unsere Leser auf die neue eingeführten sehr praktischen Rundreisebillette aufmerksam zu machen. Dieselben umfassen den Weg von Tübingen über Balingen—Hechingen—Sigmaringen—Kulendorf—Nabensburg—Friedrichshafen (von da über den Bodensee)—Konstanz—Radolfzell—Singen—Zimmendingen—Horb (oder umgekehrt), und beträgt deren Gesamtpreis in II. Klasse 16 \mathcal{M} 25 \mathcal{J} und in III. Klasse nur 10 \mathcal{M} 80 \mathcal{J} , gewiß ein so billiger, daß Mancher gerne diese Tour an das schwäbische Meer machen wird.

Allerlei.

— (Wirkung der Kalisalze auf den Graswuchs) hat die landw. Lehranstalt in Worms durch eine größere Anzahl von Versuchen festgestellt, welche ihre in verschiedenen Gegenden und Ländern wohnenden vormaligen Schülern ausgeführt haben. Dieselben wurden auf Wiesen von verschiedenen Bodenarten in verschiedenen geographischen Lagen und unter verschiedenen Seehöhen, sowohl auf bewässerbaren, als auch auf nicht bewässerbaren Wiesen mit schwefelsaurem Kali und mit Chlorkalium vorgenommen. Dieselben ergaben allgemein, daß das schwefelsaure Kali, welches teilweise im Vorwinter, teilweise erst bei Beginn der Vegetation im vorigen Frühjahr breitwürfig ausgestreut wurde, und zwar pro $\frac{1}{4}$ Hektar 2 Ztr., im Durchschnitt der Versuchsergebnisse eine Ertragssteigerung von 47% gegenüber den nicht mit schwefelsaurem Kali gedüngten Versuchsabteilungen zur Folge gehabt hat. Das Chlorkalium, welches schon vor Eintritt des Winters gestreut worden war und zwar zu 3 Ztr. pro $\frac{1}{4}$ Hektar, hat im Durchschnitt der Verhältnisse den Ertrag um 31% gesteigert, während das erst beim Beginn der Vegetation ausgestreute Chlorkalium eine bemerkenswerte Ertragssteigerung nicht zur Folge hatte.

— (Unsere Kinder). Ein kleines Mädchen von 9 Jahren fährt allein auf der Eisenbahn, ein älterer Herr in demselben Coupee sagt zu ihr: „Nun kleine, Du wirst doch nicht sitzen bleiben?“ Worauf das Mädchen erwidert: „O, ich denke noch gar nicht ans Heiraten.“

Breslau, den 14. April 1886.

An die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst Berlin W., Leipziger Strasse 114.

Jede Kundin, die meine Wohnung betritt, wird besonders aufmerksam gemacht auf die grossen Vorzüge der wissenschaftlichen Zuschneidekunst. Gestern sandte ich 6, heute 4 Kostüme fort, ohne eine Anprobe vorgenommen zu haben. Ich bin jetzt bereits im Voraus meiner Sache so sicher, dass jetzt nie mehr die Kundinnen anprobieren brauchen, wodurch ich viel Zeit und Mühe und die Damen sich einen Gang resp. eine Reise ersparen; ebenso wird viel Packetporto erspart für die vorher sehr oft erforderlich gewesenen Hin- und Herendungen. Diejenigen Kundinnen, für welche ich das erste Mal ein Kostüm nach wissenschaftlicher Methode ohne Anprobe mache, schüttele meistens ungläubig die Köpfe und sind besorgt um den gewohnten guten Sitz. Haben Sie aber das fertige Kostüm erhalten, so staunen Sie über den brillanten Sitz und sind für immer gewonnen für das Interesse der wissenschaftlichen Methode, sie verlangen von selbst zur weiteren Verbreitung Zirkulare, und das scheint mir wirksamer zu sein als das Selbstlob und die Annoncen. Sobald ich ausreichend Zeit gewinne, will ich ein Zirkular an die hervorragenden Modistinnen aufstellen, in welchem ich dieselben auffordere, die Zuschneidemethode zu erlernen, und ein zweites Zirkular an die hiesigen Modewarenhändler. Ich habe dadurch allerdings auch einigen Schaden, indem ich dann nicht mehr die einzige Modistin hier bin, welche nach diesem System arbeitet, doch meine Kundschaft ist so zahlreich und so an mich gewöhnt und der Nutzen durch die Agentur so bedeutend, so dass ich den daraus erwach-

senden pekuniären Vorteil für grösser schätze als den etwaigen Verlust einiger Kundinnen.

Hochachtungsvoll
Frau M. Lakeit,
 Modistin
 Sonnen-Strasse 11 a.

Die wohl dem größten Teil unserer geehrten Leser bereits bekannte **Illustrirte Geschichte von Württemberg**, herausgegeben unter Mitwirkung eines Vereins schwäbischer Schriftsteller von der Verlagsbuchhandlung Emil Häuselmann in Stuttgart (40 Lieferungen à 40 Bg.) ist nunmehr bis zur 12. Lieferung erschienen. Was wir schon früher über das schöne nationale Prachtwerk gesagt, bestätigt sich mehr und mehr. Wir sind mit hohem Interesse der Entwicklung des patriotischen Unternehmens gefolgt und müssen gestehen, daß das Versprechen der Verlagsbuchhandlung, ein Volksbuch zu bringen, das die Geschichte unserer lieben Heimat von ihrer Entstehung an bis heute in vollständigem Tone und mit Beigabe guter Illustrationen schildert, in vol-

lem Maße erfüllt worden ist. Der Leser wird nicht allein durch den gediegenen von den ersten Geschichtskennern Schwabens gelieferten Text mit der Geschichte seines Vaterlandes in allen Teilen vertraut, er findet auch manche angenehme Abwechslung in Gestalt schöner Sagen und Erzählungen. In geschichtlicher Reihenfolge ist das Werk bis zur Periode: „Das Herzogthum in Schwaben“ vorgekommen, in welchem Abschnitt unter anderem der so gern gehörten Geschichte und Sage unseres edlen vielbesungenen Herzog Ernst dankenswerthe Sorgfalt hinsichtlich Text, welcher aus der kundigen bewährten Feder Pfarrer Richard Weibrechts stammt, sowohl als Illustration zugewandt worden ist. Der künstlerische Schmuck des Werkes steht dem Text nicht nach. Jede Lieferung enthält 3 prächtige Vollblätter und Beilagen neben den vielen Illustrationen im Text, bedeutungsvolle Ereignisse der schwäbischen Geschichte darstellend; ferner treffliche wohlgezeichnete Porträts aus den schwäbischen Regentengeschlechtern und eine Menge wertvolle Ansichten manch lieber und bekannter Gegend oder Stelle unseres Landes. Bekanntlich hat S. Majestät unser König in gerechter Würdigung der hohen Bedeutung des Werkes, für das seiner vaterländische Geschichte so treu anhängende schwäbische Volk, die Widmung huldvollst entgegengenommen. Jedem Schwaben, der den schönen Spruch

unser Schillers: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an,“ wert hält, der sich mit den schönen denkwürdigen Sagen, so wohl als mit der genauen Geschichte seiner Heimat vertraut machen will, dem sei die illustrierte Geschichte von Württemberg warm empfohlen, sie wird ihm angenehme, lehrreiche Unterhaltung bereiten. Das Werk ist ein ächtes Volksbuch, das als lieber Hauschat auf dem Tisch jeder schwäbischen Familie einen Platz zu finden verdient. Dem das Buch noch nicht bekannt ist, der sehe selbst und prüfe. Durch den im Verhältnis zu der reichen Ausstattung billigen Preis (40 Pf. pro Lieferung) ist auch dem Unbemittelten die Anschaffung möglich.

Münchener 4 pCt. Stadt-Obligationen von 1872. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. M. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.
Brennholz-Verkauf
 am Mittwoch den 9. Juni d. J.,
 nachmittags 1 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus aus Stadtwald Enzswald, Abtlg. 13:
 274 Rm. tann. Brügel,
 15 " " Anbruch,
 502 " buch. u. tann. Reisbrügel.
 Den 1. Juni 1886.
 Stadtschulth. Amt.
 Welser.

Ebhausen.
Langholz-Verkauf.
 Am Donnerstag den 10. d. M.,
 nachm. 1 Uhr,
 kommen auf hies. Rathhaus 560 St. Langholz mit 345 Fm. zum Verkauf.
 Den 2. Juni 1886.
 Schulth. Riethmüller.

Göttlingen.
Lang- und Klobholz-Verkauf.
 Am Donnerstag den 10. I. M.,
 von vormittags 8 1/2 Uhr an,
 aus den Gemeindefeldern
 Krautgarten, Burguff und Hardt:
 110 Stück Langholz mit 110 Fm.,
 sowie
 132 Stück Klobholz mit 106 Fm.
 Das Holz wird teilweise in Losen verkauft.
 Zusammenkunft beim Rathhaus.
 Den 2. Juni 1886.
 Schultheißenamt.
 Wurst.

Kohrdorf.
Liegenschafts-Verkauf.
 Unterzeichnete ist willens, sein Bohnhaus nebst angebauten Schweineställen und schönem Gras- und Baumgarten zu verkaufen.
 Auf dem Haus ist bisher eine Mehlhandlung mit Erfolg betrieben worden; auch können Acker und Wiesen mit erworben werden.
 Liebhaber hiezu können sich an mich selbst wenden.
 Joh. Adam Weber.

Effringen.
Langholz-Verkauf.
 Am Mittwoch den 9. Juni
 kommen aus Distrikt I Langhalde 106 St. Fichten mit einem Kubikinhalt von 47 Fm. mittags 10 Uhr
 auf dem Rathhaus zum Verkauf.
 Gemeinderat.

Breitenberg.
Langholz-Verkauf.
 Am Dienstag den 8. d. M.,
 mittags 1 Uhr,
 werden in der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung verkauft:
 800 St. dürres Langholz mit ca. 240 Fm. Zusammenkunft beim Rathhaus.
 Gerichtsvollzieher.

Haiterbach.
Zwangsvollst. Verkauf.
 Unterzeichnete verkauft am Montag den 7. Juni 1886, vormittags 10 Uhr,
 gegen bare Bezahlung ein gutes Zugpferd, Braun-Ballach, im besten Alter, vor dem Gasthof z. Lamm, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Gerichtsvollzieher Gatenkunst.

Nagold.
Gras-Verpachtung.
 Den Ertrag von 1/2 Wiesen im Schrofien verpachtet und sind Liebhaber hiezu eingeladen,
 Carl Barth.

Wildberg.
Feinste reife Simburger Käse
 empfiehlt sehr billig.
 A. Köhler.

Pianos billig, baar oder Raten.
 Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Nagold.
Alle Sorten Farbwaren,
 trocken und in Del abgerieben,
 empfiehlt billigst
Gustav Heller.

Bruch-Bandagen
 für solche, die schwerer Arbeit und dadurch großem Schweiß ausgesetzt sind, mit leichter, äußerst dauerhafter Polsterung und starken Federn, gegen Schweiß geschützt, bei gewissenhaftester Arbeit, bestem Material und billigsten Preisen. **Hinderbandagen, wasserdicht, Nabelbandagen, äußerst praktisch. Leibbinden für Schwangere** (Pariser Muster) sehr empfehlenswert. **Muttervorklappen, Mutterkränze, Pessarier, Hysterophors, Rückenhalter, vollkommen zweckentsprechend. Eisbeutel für alle Zwecke, Suspensorien für alle Fälle. Irrigatoren, Clysopompen, Clisierspritzen, Clisieraufsätze, Schläuche.** Depot der echten **Martin'schen Gummibinden, sowie sämtlicher antiseptischer Verbände** nach Vorschrift des Herrn Prof. **Dr. Paul Bruns.**
 Zu Originalpreisen.
 Nichtpassendes wird ausgetauscht. — Reparaturen jeder Art prompt u. billig.

„Zacherlin“



Das Vorzüglichste gegen alle Insekten
 wirkt mit geradezu frapierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.
 Man beachte genau:
 „Was in losem Papier ausgewogen wird,“
 ist niemals eine
Zacherl-Spezialität.“
 Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.
 Haupt-Depôt:
J. ZACHERL,
 Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.
 In Nagold bei Herrn Heinrich Gauß,
 „ Calw „ „ G. Stein,
 „ Freudenstadt „ „ Louis Steigeler, Apoth.,
 „ Herrenberg „ „ Friedrich Behnder,
 „ Horb „ „ Gustav Söhler,
 „ Rottenburg „ „ C. G. Deuble,
 „ Sulz „ „ C. F. Burthardt,
 „ Tübingen „ „ C. H. Schneider.

Wichtig für Deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9½ Uhr vormittags und 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gelandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Penfum vollständig angeeignet haben.

Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mk.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 Mk.
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

N a g o l d.



Chocolade

Bruch-Chocolade. Cacao,
Cacaopulver holländisch,
zu Original-Fabrikpreisen,

empfeht in vorzüglicher Qualität

Hch. Gauss, Conditior.

Mein Atelier

ist jeden Tag für Aufnahmen geöffnet. Bilder in bekannter feiner, künstlerischer Ausführung.

C. Holländer,
amerikan.-photograph. Anstalt, Nagold.

N a g o l d.

Einem verehrlichen Publikum von hier und auswärts diene zu gefl. Kenntnis, daß ich neben der Chirurgie und Homöopathie auch die

Zahntechnik

nach neuester amerikanischer Art ausübe und empfehle ich mich im schmerzlosen Einsetzen künstlicher Gebisse und Zähne, Plombieren, Reinigen, Reparaturen etc.

Operationen werden in schonendster Weise vorgenommen und werden die Schmerzen hohler (cariöser) Zähne, wo dieselben von den Zahnerven (Pulpa) herrühren, beseitigt, ohne den Zahn zu reizen. Für gutes Sigen und Dauerhaftigkeit der Platten wird garantiert.

☞ Sprechstunden von 11 bis 3 Uhr. ☞

R. Frölich,
Zahntechniker.

P f r o n d o r f.

Der hiesige Veteranen- und Militär-Verein feiert am
Pflingstmontag den 14. Juni
seine



Fahnenweihe



und erlaubt sich sämtliche ähnliche Vereine, sowie Freunde der Sache zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst einzuladen.

Am gleichen Tage, vormittags 9 Uhr, wird auch der

Bezirks-Kriegertag

abgehalten werden.

Um 12 Uhr findet die Aufstellung der Vereine zum Festzuge statt.

Das Fest-Comité.

N a g o l d.

Um mit einer Partie

Sensen

zu räumen, verkaufe solche

☞ à 1 Mark pr. Stück. ☞

Gustav Heller.

N a g o l d.

Gefrorenes

☞ von jetzt ab jeden Sonntag. ☞

Hch. Gauss, Conditior.

N a g o l d.

Mädchen gesucht.

Sogleich oder bis Jacobi wird ein fleißiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Haus und Garten gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

Wildberg.

Ein jüngerer

Knecht

kann sogleich eintreten bei
Louis Reichert.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter junger Bursche, welcher Lust hat, die Küferei zu erlernen, wird nach Pforzheim gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion.

Gesucht Agenten z. Verkauf von Kaffee etc. an Priv. g. 10% Provis. u. 500 Mk. Fixum.
Emil Schmidt & Co., Hamburg.



Auskunft erteilt: C. W. Wurf, Bero.-Aktuar, Gottlob Anndel und Heinrich Müller in Nagold, sowie W. Richter in Altmühlsteg. [1164.]

N a g o l d.

Heute Samstag abends 8 Uhr,
musikalische Unterhaltung

der hies. Stadtkapelle in den unteren Räumen der Sauter'schen Brauerei, wozu Musikfreunde freundlichst eingeladen werden.



N a g o l d.

Zu vermieten

ist ein „ewiger Atee“ im Regenthal; von wem? sagt die

Redaktion.

N a g o l d.

Neben sonstigen Vorhangstoffen aller Art empfiehlt neu eingetroffene

engl. Cülle-Gardinen

weiss und crème
in schöner Auswahl bei billigsten Preisen
W. Hettler.

Restitutions-Schwärze

von Otto Sautermeister
zur Obern Apotheke Rottweil

ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe, Filzhüte u. s. w. Die Güte des Präparates ist durch mehr wie 10jährigen Gebrauch erprobt. Zu beziehen von der Niederlage für:

Nagold, Apotheker Oeffinger,
Ergenzingen, Apotheker Dörr.

☞ Man achte, dass jede Flasche die Firma der Obern Apotheke Rottweil trage.

